

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der anstehenden Bedingungen. Erscheint
täglich. Monatlicher Bezugspreis 14 Mk., durch die Post
bezogen vierteljährlich 42 Mk. Falls wir in der Herausgabe
oder Einstellung der Zeitung gezwungen sind, hat der Bezog-
er keinen Anspruch auf Erleiderung der Nachlieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

50. Jahrgang

(Sitzung vom 2. März.)

Der wegen des Kleppelsdorfer Doppelmor-
dels zum Tode verurtheilte Gruben auf
seiner Zelle zu Hirschberg Selbstmord ver-
sucht. Gestern nachmittag wurde er von dem reidi-
gen Beamten an seinen Hosenträger
hängend in der Zelle tot aufgefun-
den. Gruben befand sich seit seiner Bluth-
atmung vor dem Tode in Einzelhaft. Gruben
hat vor seinem Selbstmord keinerlei Anzeichen
von Erregung gezeigt und sein Mittagessen
aller Ruhe verzehrt. Gegen 4 Uhr nachmittag
wurde seine Zelle revidiert und alles in Or-
nung gefunden. Als um 5/5 Uhr eine wech-
selnde Revision stattfand, fand man Gruben an ei-
nem Hosenträger an der Zentralheizung erhängt.
Es wurden sofort Wiederbelebungsbemühun-
gen unternommen. Sie blieben jedoch erfolglos. Gruben
hat schriftliche Aufzeichnungen nicht hinterlassen
und auch keine Aeußerungen zu jemandem ge-
than, die auf sein Vergehen schließen ließen.

etwa folgender Strede gleich: von Berlin nach Hamburg, dann über Köln—Frankfurt—Karlsruhe nach Basel, von Basel über Einsiedeln nach Zürich, und abwärts von hier

1

100

Diele Klimometerabk. vom

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 3. März. (Verschiedenes.) In der 6. Jahreswoche vom 5. bis 11. Februar sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 1 (Berge), Genickstarre 1 (Wiescherhöfen), Scharlach 2 (je 1 Anna, Herringen); Todesfälle durch Tuberkulose 3 (2 Altenbörge, 1 Berge), Grippe 3. — Im ganzen Regierungsbezirk Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Sterbefälle eingeklammert) bei Diphtherie 30 (4), Genickstarre 5 (4), Kindbettfieber 9 (1), Körnerkrankheit 5, Tuberkulose (75), Ruhr 5, Scharlach 33 (2), Unterleibstypus 14 (1), Paratyphus 2, Grippe 51 (43).

Eisenbahnprojekt Kamen—Völlen.

Auf Einladung des Amtmanns Behnhaus vom Amte Anna-Kamen in Anna, hatten sich am 22. Februar im Hotel Bergheim in Kamen Vertreter zahlreicher Städte, Kleiner und Gemeindefürer, sowie des Kreis-Ausschusses des Landkreises Hamm, des Kreis-Verbandes Ruhr-Industriebezirk und der Eisenbahndirektion Essen eingefunden, um die schon lange bestehenden Wünsche nach einer Eisenbahnlinie Kamen—Völlen einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Der Plan fand bei den kommunalen Vertretern durchweg eine günstige Aufnahme und führte zu der einstimmigen Wahl eines sechsgliedrigen Ausschusses für die Weiterverfolgung des Projekts. In den Ausschuss wurden gewählt: Erster Bürgermeister Becker—Völlen, Bürgermeister Dr. Wessner—Kamen, Amtmann Behnhaus—Anna (Vorsitzender), Fabrikdirektor Aug. Theodor Schulte—Anna, Bergwerksdirektor, Bergassessor Gräff—Hagen und Verbandsrat Hanjüng—Essen vom Eisenbahnverband Ruhr-Industriebezirk. Die Bedeutung der Verbindungsbahn Kamen—Völlen geht ohne allen Zweifel wesentlich über die lokalen Interessen der von ihr unmittelbar berührten Gemeindefürer hinaus. Als natürliche Fortsetzung der bereits bestehenden Eisenbahnlinie Grödenberg—Anna—Anna—Königsborn—Heeren—Kamen wird sie in Völlen in die Hauptlinien Dortmund—Völlen—Gronau—Husheide und Dortmund—Völlen—Münster münden und als eine — der im Industriebezirk so sehr entbehrt — Nord-Süd-Verbindung dem östlichen und südöstlichen Industriebezirk sowie dem Siegerland eine direkte Verbindung nach Holland und Münster ermöglichen. Daneben wird sie aber dem für die Bergbauentwicklung in naher Zukunft bedeutungsvollen Gebiet zwischen Kamen und Völlen den unbedingt nötigen Verkehrs- und Anschluß bringen. Von wesentlicher Bedeutung ist es, daß der geplante Eisenbahnbau nur knapp 8 Kilometer Bau-länge erfordert, in dem ganz ebenen Gebiet keine Geländeerschwierigkeiten zu überwinden hat und daß er zur Überwindung der vorhandenen Wasserläufe und des Kanals Datteln—Hamm über bereits vorhandene Eisenbahnbauten durchgeführt werden kann.

(Evangelische Kirchengemeinde.) Nachdem bereits eine Versammlung von Vergleuten den Plan gefaßt hatte, in ihren Kreisen die Mittel für eine „Gut-Auf“-Glocke auszubringen und diese der Gemeinde zu stiften, hatte sich am Dienstagabend eine Anzahl evangelischer Bürger unserer Stadt aus allen Schichten der Bevölkerung, soweit sie nicht dem Vergemannshaus angehören, bei Bergheim versammelt, um auch ihrerseits zu der Beschaffung der neuen Glocken Stellung zu nehmen. Herr Kaufmann Hugo Müller eröffnete und leitete die Versammlung. Er führte aus, daß von den verschiedensten Seiten die Frage angeregt worden sei, ob nicht auch die übrigen Glocken gefertigt werden könnten, und gab einen kurzen Überblick über die Kosten des neuen Geläutes. Herr Pastor Wald ergänzte diese Ausführungen und machte nähere Mitteilungen über die Art der neuen Glocken. Er erinnerte vor allem an den hohen seelischen Wert, den ein solches Geläute für Stadt und Gemeinde habe. Wie wertvoll ein gutes Geläute sei, habe man erst nach Ablieferung der alten Glocken erkannt, als man ihren harmonischen Klang nicht mehr hören durfte. Darum sei der Wunsch nach neuen Glocken immer stärker geworden, und es sei freudig zu begrüßen, daß eine Bewegung in der Gemeinde eingesetzt habe, welche erstrebe, die Kosten für die neuen Glocken durch freiwillige Stiftungen auszubringen, denn dadurch würden die neuen Glocken der Gemeinde besonders wertvoll werden. Die nun folgende anregende Aussprache zeigte den einstimmigen Willen, das von den Vergleuten begonnene Werk auch in den übrigen Kreisen der Gemeinde fortzuführen. Man war der Meinung, daß nicht nur einzelne Glocken, sondern die Gesamtkosten für die Geläute beider Kirchen einschließlich der Nebenkosten durch freiwillige Stiftungen aufgebracht werden könnten und müßten. In anderen Städten habe man das auch getan. In Schwerte z. B., so wurde mitgeteilt, habe man noch 15 000 Mark übrig behalten. Sollte das in Kamen nicht auch möglich sein? Auf Anregung aus der Versammlung heraus wurde eine Probeziehung vorgenommen, bei der von den 38 Anwesenden über 13 000 Mark gesammelt wurden. Sodann wurde beschlossen, auf nächsten Dienstag, den 7. März, abends 7 Uhr, in den Bergheimischen Saal eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in der weitere Kreise für den Plan gewonnen und die zu treffenden Maßnahmen besprochen werden

sollen. Auf diese Versammlung werden schon jetzt alle evangelischen Männer und Frauen aufmerksam gemacht.

(Deutsche Volkspartei.) Dem Vorstand war es gelungen, Herrn Landtags-Abgeordneten Englerding am Mittwoch für einen Vortrag am Mittwochabend zu gewinnen. Der volkstümliche Bergheimische Saal entwarf nach einem Grußwort des Vorsitzenden, Herrn Lehrer Alfena der Abg. Englerding ein selten klar verständliches Bild von der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage in unserem Vaterlande. Mitteilend mußte er jeder betonen, daß die wirtschaftliche Lage sich seit einem Jahre immer mehr verschlechtert habe. Die Mengen des Papiergeldes vergrößerten sich immer mehr. Schuld an dieser Lage sei der Erfüllungsgedanke und die Beschaffung der ersten Goldmilliarde. Stand der Gulden vor der Beschaffung auf 18 bis 20, so sei er jetzt auf 87 hinaufgestiegen. Die laufende Reichsschuld betrage 500 Milliarden Papiermark. Seit 1913 sei Deutschland um das Fache verschuldet, Amerika um das Fache, England 12fache und Frankreich um das Fache. Die Produktion sei relativ in Deutschland am meisten zurückgegangen. Infolge der Verschlechterung der Baluta hätten die Löhne steigen müssen, in England hätten dieselben bei einzelnen Kategorien einen Anstieg bis zu 42% erfahren. Infolgedessen sei Deutschland nicht mehr konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt und würde dieses erst recht nicht mehr sein, wenn unsere Baluta sich bessert und die Mark eine Steigerung erfahren würde. Dann sei der Zusammenbruch unserer Wirtschaft da. Daß die Regierung mit diesem Falle rechne, beweisen die getroffenen Maßnahmen. Deutschland habe bei allen Einfäufen im Ausland ein besonderes Recht gehabt. Die Wagnisse der Eisenbahn und die Anzahl der zurückgelegten Kilometer der Lokomotiven der Eisenbahn-Verwaltung sei seit 1913 gewaltig zurückgegangen; dagegen sei die Zahl der Angestellten um 40% höher als vor dem Kriege. Bei der Post sei das Verhältnis in bezug auf die Beamtenschaft noch ungünstiger. Alles sei heute nur Scheinwirtschaft und Scheinblüte. Mehr ging dann auf die einzelnen Reichsteile ein, z. B. erfordere der Reparationsetat 171 Milliarden Papiermark, wofür Deckung nicht vorhanden sei. Das Neuenau-Programm von Wiesbaden sei unerfüllbar. Lloyd George habe wiederholt gesagt: Den größten Nutzen an dem Verfall Deutschlands würde England haben. Deshalb sei auch von der Konferenz in Genoa nichts zu erwarten. Lloyd George habe kein Interesse daran, Deutschland zu retten, nur dann, wenn es Frankreichs Macht dadurch zu schwächen könne. Mehr glaubt, daß Lloyd George sein Spiel gegenüber Politiern jetzt schon verloren habe. Herr Englerding ging dann ausführlich auf die einzelnen vor kurzem beschlossenen Steuerarten ein, wie Umsatzsteuer, Nachkriegssteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer, Mietssteuer u. f. w. Bezeichnend war die Mitteilung, daß an Zugunsten der Steuerzahler, das sind die Steuern, die für 1 Gold-Milliarde eingeführt werden. Dieser Zuwachs müsse unterbleiben, wenn wir gefunden wollen. Eine Besserung würde erst eintreten, wenn wir den Weg nach Ausland gefunden hätten, daher könne die Deutsche Volkspartei die Konfessions-Politik nachhaken und nichts mitmachen. Die Annahme des Londoner Abkommens und damit die Opferung der letzten Goldmilliarde sei ein Verhängnis für Deutschland gewesen. Die Ablehnung des Londoner Abkommens seitens der Deutschen Volkspartei sei richtig gewesen, das zeige die heutige Lage. Herr Alfena dankte dem Redner für die klaren und sachlichen Ausführungen. In der Diskussion gab der Redner und der neue Parteiführer Windbaum auf die verschiedensten Anfragen die gewünschte Auskunft. Herr Alfena schloß darauf die gut verlaufene Versammlung.

Der städtische Arbeitsnachweis teilt uns mit, daß Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer, die Näheres über die Ausübung von Bauhandwerkern zu erfahren wünschen, sich an den städtischen Arbeitsnachweis in Kamen (Mattenhaus) zu wenden haben. (Siehe auch Artikel „Bauwirtschaft“ in Nr. 48 dieser Zeitung vom 25. Februar d. J.)

(Erhöhung der Schicht- und Gehaltsätze.) Der vom Reichsmittel-eingeführte Schicht- und Lohnausgleich hat die Regelung der Löhne im Stein- und Braunkohlenbergbau hat den Vätern zufolge für das Ruhrgebiet, das Sauerland und das mitteldeutsche Braunkohlenggebiet durch Schiedspruch Erhöhungen der Schicht- und Gehaltsätze sowie der Kinderzulagen festgesetzt. Die Arbeitgebervertreter erklärten die Annahme des Schiedspruches unter der Voraussetzung einer Neuordnung der Löhnepreise, die inzwischen erfolgt ist. Die Arbeitgebervertreter erklärten, für Annahme der Schiedsprüche durch die Arbeiterschaft eintreten zu wollen.

(Wiedereingeführter Zugverkehr mit Völlen.) Die Handelskammer in Dortmund teilt uns mit: Vom 1. März an verkehren wieder die D-Züge 21 (Abf. 12.38 mittags) und 7 (Abf. 12.50 nachts) nach Berlin und die D-Züge 22 (Abf. 6.48 vorm.) und 8 (Abf. 7.17 nachm.) von Berlin. Die feinerzeit zum Ausfall gekommenen Züge fahren sämtlich vom 1. März an wieder. Im Güterverkehr ist die vor kurzem eingetretene Annahmeperrse für Frachtfähigkeit nach Frankfurt a. M. Hof. Ort und Uebergang und nach Frankfurt a. M. Ort wieder aufgehoben.

(Staatsliche Klassen-Lotterie.) Die Einführung der 4. Klasse der gegenwärtigen Lotterie hat bis zum Mittwoch, den 8. März, zu erfolgen.

5. Holzweide, 2. März. Mit einer Frau nicht genug, so nicht einmal mit zweien hatte der Bergmann Heinrich Sammet aus Holzweide. Der jetzt 40jährige Mann ist wiederholt wegen Verdröhung, Körperverletzung, Widerstands und auch wegen verführerischer Selbstverführung bestraft. Er verheiratete sich im Jahre 1904 in Aplerbeck. Seine Frau starb im Januar 1915 und hinterließ ihm drei Kinder. Noch im selben Jahre schloß er

in Söfde eine neue Ehe. Seine zweite Frau hat ihn, nachdem sie ihm zwei Kinder geschenkt, schon nach knapp halbjähriger Ehe verlassen und ist auch nicht zu bewegen gewesen, zu ihm zurückzukehren, als er aus dem Gefängnis heimkam. Die Frau schrieb ihm schließlich, daß sie von ihm geschieden sei. Das soll, wie er selbst behauptet, den Kammerer veranlaßt haben, sich ein anderes Weib zu nehmen. Er fand 1919 ein heimatliches Mädchen, das seinen Verdröbungen Gehör schenkte und sich mit ihm verheiratete. Er hatte sich als Witwer ausgegeben und seinen Wohnsitz in Dortmund genommen. Die dritte Frau scheint bald ein Haar in der Ehe mit Kammerer gefunden zu haben. Noch war kein Monat seit der Hochzeit ins Land gegangen, da packte die Dritte ihre Sachen und suchte das Weite. Einige Zeit hielt Kammerer es als Unverheirateter trotz seiner zwei Frauen aus. Dann aber faßte ihn die Sehnsucht nach einem weiblichen Wesen an seiner Seite so unüberwindlich, daß er wieder auf Freiers-Füßen ging und schließlich auch eine Witwe fand, die es mit ihm riskieren wollte und im Mai 1920 ihn zum Manne nahm. Auf dem Standesamte hatte er bei der dritten und vierten Heirat natürlich falsche Angaben gemacht. Das Gericht verurteilte es natürlich nicht zu billigen, daß jemand, ohne zuvor geschieden zu sein, sich verheiratete, und das nicht einmal, sondern zweimal hintereinander tat. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Mann mit den drei Frauen eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 10 Monaten Zuchthaus. Die Dortmund Strafkammer ließ es, obwohl sie das Vorhandensein mildernder Umstände verneinte, bei 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus bewenden. Kammerer nahm diese Strafe an.

Söfde, 1. März. (Diebstahl.) Aus dem Bedingehaus der „Margarete“ hier wurden mehrere braune Decken und anderes Bettzeug entwendet; desgl. einem Arbeiter aus der Wajstane genannter Hege von einem Kleiderhaken eine leibgraue Jacke und Hose, sowie ein Mäntelchen. Wie verlautet, ist man den Dieben auf der Spur.

Aplerbeck, 1. März. Auf ganz eigenartige Weise wurde der Bergmann Franz Köster, hier, Schmalter Weg wohnhaft, in den letzten 4 Wochen zweimal bestohlen. Das erste Mal entwendete man ihm nachts infolge Einbrechens durch ein nicht geschlossenes Fenster aus der Küche mehrere Kleidungsstücke, 1 Paar Schnürschuhe und eine Herrentasche. Sämtliche Kleidungsstücke wurden am nächsten Morgen vor dem Kösterischen Hause auf der Straße wieder vorgefunden, während man die Uhr hinter dem Hause im Schnee wieder fand. Am 25. Februar, abends zwischen 6 und 7 Uhr, als die Frau Köster das Fenster des Schlafzimmers auf kurze Zeit öffnete zum Lüften, wurde der in dem Schlafzimmer stehende Kleiderkasten seines Inhalts vollständig beraubt. Während nun der ober die Diebe sich ein schwarzes Hosi mit Weste, ein schwarzes Jackett, einen braunen Damennmantel und 2 blaue Kinder-Sonnenschirme aneigneten, fand Köster am nächsten Morgen 2 Gehörte, 1 Weste, 1 Anzug, 1 Leberzieher, 2 Kleiderstücke und 1 Jacke in seinem Garten wieder vor. Scheinbar hat man es hier mit einem nicht normalen Menschen zu tun und gelingt es hoffentlich der Polizei, ihn ausfindig zu machen.

Aplerbeck, 1. März. (Diebstahl.) Einem Arbeiter wurde aus seinem verschlossenen Spind auf den Westf. Eisen- u. Drahtwerken, hier, ein Geldbetrag von 50 Mark entwendet. Des Diebstahls verdächtig wurde ein anderer Arbeiter genannter Werkes.

(S) Weßhofen, 2. März. Eine Diebstahlhand hat Dienstag nacht unser Städtchen heimgeführt. Beim Amtsentrichter Weßhofen und beim Fabrikdirektor Cappel wurden schwere Einbrüche diebstahl verübt. In beiden Fällen sind die Diebe, nachdem sie die Fenster zertrümmert und die Türen erbrochen hatten in die Kellerräume eingedrungen und haben in den dort aufbewahrten Lebensmitteln und Fleischwaren große Beute gemacht; außerdem wurde bei C. noch eine Menge Wäsche und bei W. ein Füllhaufen gestohlen. Weiter ist die Wunde dann aber auch in das in der feinsten Brauerei befindliche Fabriklager eingedrungen, doch ist hier nichts gestohlen; anscheinend sind die Einbrecher hier gestoppt worden.

„Hagen, 2. März. (Sprengstoffe gestohlen.) In einem Stollen der Hege Culmbach bei Wetter wurde kürzlich ein Einbruch verübt. Es wurden dort lagernde Sprengstoffe, bestehend aus Sprengpatronen, Zündstacheln und Zündschnüren, gestohlen. In der Angelegenheit hat die Polizei jetzt 18 Personen, zum Teil jugendlichen Alters, ermittelt. Der Schließmeister der Hege ist überführt, die Sprengstoffe nicht vorschriftsmäßig verwahrt zu haben. Soweit die Sprengstoffe nicht schon vernichtet waren, konnten sie nach Ermittlung der Täter wieder in Sicherheit gebracht werden.

„Münster, 2. März. (Zwei Kinder entführt.) Am Montag vormittag fand sich, so schreibt der „Westfäl. Merkur“, bei der hiesigen Töchterchule ein junger Mann ein, der vorgab, die 13jährige Tochter des Gutsbesizers Wischoff von hier nach Hause holen zu müssen, da dem Vater ein Unglück zugefallen sei. Da der Mann in Begleitung des Schuldieners vordrang, entließ der amtierende Lehrer das Kind, ohne irgend einen Argwohn zu schöpfen. Als um Mittag das Kind noch nicht im Elternhause angelangt war, stellte sich heraus, daß die kleine Entführerin in die Hände gefallen war. Gleichzeitig wurde auch der 12jährige Bruder des Mädchens vermißt, der ebenfalls entführt wurde. Soweit bisher festgestellt werden konnte, brachte man die beiden Kinder in einem Wagen nach Wolbeck unter dem Vorwande, daß der Vater dort sei. In Wolbeck angekommen, erklärte man den Kindern, der Vater befinde sich bereits auf dem Wege nach Münster zur Klinik. Die beiden Kinder wurden in ein Auto gebracht und sind seitdem verschwunden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich um einen Erpressungsakt handelt. Die behördlichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen.

Siegen, 2. März. Ein Millionenprozeß. spielte sich vor der hiesigen Strafkammer ab. Des Betruges angeklagt ist der Straflinist Adolf Siebel-Wienbach aus Freudenberg. Er ist vorbestraft wegen Preisbrecherei mit 30 000 Mark und hat wegen Kapitalflucht 600 000 Mark Strafe zahlen müssen. Außerdem schloß gegen ihn ein Verfahren wegen Betrugs, wegen dessen er im Herbst 1919 in Magdeburg verhaftet wurde. Gegen eine Sicherheit von 800 000 Mark wurde er damals auf freiem Fuß belassen. Inzwischen wurde ein neues Betrugsverfahren gegen den Angeklagten eingeleitet. Er wurde deshalb am 17. April vorigen Jahres aufs neue verhaftet und in Untersuchungshaft genommen. Die Anklage, die jetzt zur Verhandlung steht, lautet dahin, das Vermögen des Reiches durch Angabe falscher und Unterdrückung wahrer Tatsachen um eine Million Mark geschädigt zu haben. — Der Angeklagte soll dem Reiche bei der Lieferung von 10 000 Mark und später noch mehr 5000 Mark geschenkt. In Magdeburg hat er ferner einen Beamten des Volkswirtschafts amtes zu bestechen versucht; er hatte von dem Beamten gefordert, einen Rechnungsbetrag um 50 000 Mark zu erhöhen. Für diese Straftat hat der Angeklagte 10 Monate Gefängnis erhalten, doch ist diese Angelegenheit an die Vorinstanz zurückverwiesen. Der Angeklagte, der seit 10 Monaten in Untersuchungshaft sitzt, hat ferner versucht, aus dem Gerichtsgängnis heraus durch geheime Schriftwechsel seine Verwandten hinsichtlich ihrer Angaben über seine Bankguthaben zu unterrichten. Da ein weiterer Zeuge nicht zur Stelle ist, auf welcher Seite Zeugen aus Berlin und Düsseldorf geladen werden sollen, erfolgte Verlegung des Prozeßes auf Mai und Juni. Ein Haftentlassungsantrag gegen Siebel-Wienbach von 1 Million wurde vom Gericht abgelehnt.

(E) Elberfeld, 3. März. Der Raubmord auf den Kaufmann Höpfer in der Kaiserstraße am 2. Januar d. J. wurde am Samstag vom Schwurgericht mit achtzehn Monaten Zuchthaus geahndet. Der Täter, der 27 Jahre alte, bisher unbefristete Schneidergeselle Franz Lampe aus Elberfeld war, des versuchten schweren Raubes und der vorsätzlichen Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeug angeklagt. Ursprünglich war Lampe wegen versuchten Raubmordes gegen ihn erhoben worden. Lampe ist ein lebensfähiger Spieler und andauernde Verluste beim Spiel haben ihn angeblich zu dem Tat getrieben. Die Anregung dazu hat nach seiner Behauptung ein anderer Mann gegeben, den er in Spielverleihen kennen gelernt haben will. Man hat ihn bislang nicht ermittelt können. Dieser Mann soll auch verhältnismäßig große Verluste beim Spiel gehabt und eines Tages auf den Gedanken gebracht haben, daß man nur durch einen „großen Schlag“ die Verluste wieder wettmachen könne. Beide haben dann daraufgelegt, was man anfangen könne, und nachdem A. erwähnt hatte, daß er bei Höpfer schon einige Male Silbergeld und Silberwaren an den Mann gebracht habe, wurde beschloffen, Höpfer in seiner Wohnung in der Kaiserstraße zu überfallen und zu berauben. A. sollte, so sagte er, B. wieder Silbergeld zum Kauf anbieten, im gegebenen Augenblick sollte dann Zupp, der Fremde, auf der Bildfläche erscheinen, sich als Kriminalbeamter ausgeben und, da der Handel mit Silbergeld verboten war, alles, was B. im Besitz habe, „beschlagnahmen“. Auf die Gedanken des A., daß Leute, die verbotenen Handel trieben, doch sicherlich alle Kriminalbeamten kennen, daß B. möglicherweise so leicht doch nicht hinterlistig zu führen sei, soll der andere gesagt haben, in diesem Falle wolle er B. einen Revolver vors Gesicht halten und dann müsse ihm das Geld mit Gewalt abgenommen werden. A. begab sich danach zum ersten Male am 30. Dezember zu B. und bot ihm für 110 000 Mark Silbergeld zum Preise von 12,50 Mark für die Silbermark an. B. war aber im Begriff, zu verreisen, wollte sich auch erst nach dem Silberkurs erkundigen und bestellte B. deshalb am nächsten Montag, den 2. Januar, wieder. Abends gegen 6 Uhr machte sich A. auf den Weg zu ihm. Vorher hatte er in seiner Wohnung eine Schachtel mit alten Nägeln und Schrauben eingepackt, die Schachtel in einen großen Vogen Papier eingewickelt und das Paket fest mit Bindfaden verschürzt. Außerdem hatte er einen Hammer und einen Schraubenzieher in seine Manteltasche gesteckt. Als er bei B. ankam, unterhandelte dieser gerade in Gesprächen mit einem anderen Manne, und A. begab sich deshalb zur Frau B. in die Küche, um dort zu warten, bis der Fremde sich entfernt hatte. Er brauchte nicht lange zu warten, der Besuch entfernte sich bald, und nun kam auch B. in die Küche. Da A. jetzt einen höheren Preis forderte, als zwei Tage vorher vereinbart worden war, nahm B. ihn mit in sein Wohnzimmer, um dort mit ihm zu verhandeln. Wahrscheinlich hatte A. es darauf abgesehen, weil er in Gegenwart der Frau den Überfall nicht wagen konnte. Im Wohnzimmer erklärte sich B. schließlich bereit, 13,50 Mark für die Silbermark zu geben, und als A. sich damit einverstanden erklärte, bemächtigte er sich, die fest verpackte Schachtel zu lösen. Diesen Augenblick bemächtigte A. dazu, B. mit dem Hammer einen mächtigen Schlag auf den Kopf zu versetzen und bemächtigte sich von B. zu Boden zu strecken. Danach lief er in die Küche und schlug mit dem Hammer wiederholt auch auf die Frau B. ein, diese wurde aber nicht bewußtlos, sie setzte sich zur Wehre und schrie laut um Hilfe. Unterdes hatte sich der Gemann B. wieder etwas erholt, es hörte die Rufe seiner Frau, raffte sich auf und lief zu ihr. Bei seinem Erscheinen ergriß A. die Flucht und entkam. Als sofort von dem Vorfall benachrichtigte Kriminalpolizei machte schnell die Polizeibehörden

nicht nur der nä-
heren Umgebung
sam, und schon
klagen ergiebt.
gefallen, daß sie
sich, und der E
sich, und der E
auf neben der Sch
mildernden Umstän
durch von dem Ju
geschworenen vern
mildernden Umstän
auf vom Gericht
hinaus verurteilt.
? Wennschied,
eines Greises.) C
sich aus Schwermu
erkranken. Er kon
Koffer gezogen
nige Stunden spä
? Müll, 28. Febr
mittel.) Vor ein
Büdinghaus
horrem bei Köt
ber überfallen und
habe verlegt. M
fest durch die Pu
Fieglmann f
bis zum 20. Febr
Waldenbrück beschä
am Tatort gefund
widererkannt. An
der Tat von Deuten
gegeben worden.

Ueber das ab

nicht ein mitleid
zufolge, wie schon
kaufliche darin
alle Länder Ware
gelungen liefern
Gegenstände, die
guede des Wieder
hätten, Fabriken
geben werden.

Aus dem Ver
nehmen, daß eine
Millionen 50
1922 vorgelesen ist
Goldmark sind 950
Scheibener 100
Scheibener 100
nicht ratiifiziert
Walden, 500
Kühnweisse 120
sollen ab, die f
erhöhen, die f
Goldmark erhöhen
Walden, 500
Goldmark als Geg
gabe und schließ
Goldmark, die bere
stellungen auf d
rechnung gebracht
in Betrag von
Goldmark, d
von etwa 2 1/2
Piermark run
mark gleichfö

Als sehr wichti
Regierung bei der
Kreditorangelegen
daß eine Ophio
hob die nicht
Sachleistungen ein
Mitteln bedeuten
marksumme durch
geglichen werden
Dieser Standpunkt
nur ein frommer
Reparationskomm
weigert wird.

Als den Schin
legenheit gibt ma
Betrag, wie er vo
h. A. der deutsc
deren Seite der
etwa der einzelne
A. eine sehr we
kamen Wiesbaden
der Konjunktur
Wiesbadener W
leistungen. Man
glaubt, Frankreich
Wiesbadener W
neuen Sachleser
Die Regierung
Betrag genügend
betragt. Es stehen
bei wiederholt un
einzelnen Beträge
und ganzen aber
die Entscheld
mission a
galtig ist.

Weitre
— Der De
broden. Der D
Näse von Wees
krohen worden.
Kaufmänn abge
ähnlich überfö
auf den Dächern
in Drischasten der
gefallen sind n
brauch ist dabur
Schwanden vor
die gesten vorn

— Millio
schmaler. Da
hinaus verurteil
aus Riga, Davi
die jeder eine
grenze nach De
bereits überfö
Rummel zu 1
Mark Geldstra
und 130 000 M
erläßt.

— Der De
broden. Der D
Näse von Wees
krohen worden.
Kaufmänn abge
ähnlich überfö
auf den Dächern
in Drischasten der
gefallen sind n
brauch ist dabur
Schwanden vor
die gesten vorn

Kamener Lichtspiele

Vornehme Lichtbildbühne.

Weststraße 20.

Mit dem größten Interesse werden unsere Besucher das größte bis heute noch nicht dagewesene Programm verfolgen. Das große Monumental-Programm:

7 Akte Lady Hamilton 7 Akte

Liebe und Leben der Lady Hamilton,
Lord Nelsons letzte Liebe.

Gestellt von den ersten u. besten Schauspielern Deutschlands u. a.
Elane Gaid, Gertrude Weller, Käthe Waldeck, Reinhold Schünzel, Werner Kraus, Theodor Loos, Friedrich Kühne, Elise Deiml, Conrad Veidt, Lotis Rast, Ilka Grünig, Adele Sandrock, Hugo Döblin, Kurt Geppert u. v. a. Das größte Werk, das bis heute erschienen ist.

6 Akte — 2. — 6 Akte

Der Roman der Christine vom Herre

Gestellt nach dem gleichnamigen Roman in 6 Kapiteln.

Mitwirkende Personen:

Werner Kraus, Paul Hartmann, Julius Falkenstein, Eydill Morell, Ilka Grünig, Adele Sandrock, Agnes Straub, Ernst Legall. 871

In allen Tagen fachgemäße Musikbegleitung der Vorführung. Preis- und Ehrenkarten zu diesem Programm nicht gültig. Änderungen vorbehalten. 871

M.-G.-V. Auguste Viktoria



Theater-Abend

im Schützenhof (W. Reinhard.)

Am Sonntag, den 5. ds. Mts.
zum 3. Male:

„Der Jäger aus der Pfalz“

Operette in 3 Akten.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Nachdem: **Grosser Ball.**

Preise: Im Vorverkauf 8.00 Mk., an der Kasse 10 Mk.

Es ladet freundl. ein **Der Vorstand.**
Kinder haben keinen Zutritt. 847

Turnklub Einigkeit Kamen

veranstaltet am Sonntag, den 5. März
ein grosses

Tanz-Kränzchen

im Lokale des Wirts Max Felske.

Anfang 5 Uhr. — Anfang 5 Uhr. — Anfang 5 Uhr.

Zu diesem Kränzchen ladet alle herzlichst ein!

Der Vorstand.

Nachmittags 2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

Billiges Angebot!

**Damen-Konfektion
Konfirmanden-Mäntel**

durch frühzeitigen Einkauf
enorm billig. 874

Gehr. Keil, Kamen,
Bahnhofstr. 57.

100 Mk. Belohnung
wenn „Kampagne“ nicht
in einigen Minuten radikal
abgelesen wird. Bei Nicht-
abgabe wird die Belohnung
verloren. Die Belohnung
wird nur bei Vorlage der
Anzeige ausbezahlt.
Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich
in der
Kamener Zeitung.

Arbeiter-Gesang-Verein „Freie Sängerlust“

Südkamen.

Der Verein feiert am Sonntag, den
5. März, im Vereinslokale Fr. Dülshöft,
sein diesjähriges

Winterkränzchen

bestehend in

Gesangsvorträgen und Ball.

859 Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Wer sich will mal amüsieren
Der muß Sonntag nach W. Neff mar-
schieren.

Dortselbst feiert der

Turnklub Eichengrün

einen humoristischen

BALL

mit Verlosung, Saalpost und
mehreren anderen Ueber-
raschungen für Herren u. Damen.

Anfang 5 Uhr.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Hierzu ladet freundlichst ein:

855 **Der Vorstand.**



Hundezucht u. Sportverein.

Sonntag, d. 5. März, vorm. 10 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal. 875

Der wichtigen Tagesordnung halber werden
sämtliche Mitglieder dringend gebeten, zu er-
scheinen. **Der Vorstand.**

Wer rät?
diese zwei Städte

15 000 Wertpreis!
Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält umsonst u.
ohne jede Verpflicht. 1 zeitgem. Gegenst. Die geringen
Versandspesen muß der Einsender tragen. Außer: gelang-
noch laut Prospekt zur Verteilung: 1 Grammophon-App.,
1 Photoapp., 10 Damen- u. Herrenuhren, Schmuck- u. Ge-
brauchsgegenst. f. Damen u. Herren, Bücher etc. im
Gesamtwerte v. etwa M. 2000. Viele Anerkennungschr.
Schreiben Sie Ihre Lösung auf eine Postkarte (Porto M. 1.25)
mit Ihrer genauen Adresse, worauf Sie kostenl. Prospekt erh.
VERLAG E. VOST, HEIDELBERG L. 48.

Billige Woche!

Prima Rindfleisch ohne Unterschied Pfund 19.-

Kalbsteck 17.-

Schweinefleisch und Würstwaren

zu billigsten Tagespreisen.

Jakob Voos,

879 Schulstraße 2.

Zur Konfirmation!

empfehlen wir

Gesangbücher

in allen Ausführungen
und Preislagen.

Buchhandlung der
Kamener Zeitung,
Weststraße 10.

9

Nordstrasse!

Empfehle:

- la. Vierfrucht-Marmelade . Pfund 7.50
- la. Frischobst-Marmelade . Pfund 8.00
- la. Apfelkraut Pfund 10.00
- la. Pflaumen-Konfitüren . Pfund 10.50
- la. Johannisbeer-Konfitüren Pfund 12.00
- la. Stachelbeer-Marmelade Pfund 9.50
- la. Aprikosen-Marmelade . Pfund 12.00
- la. Apfel-Gelee Pfund 11.00
- la. Preiselbeeren Pfund 10.00
- la. Rübenkraut Pfund 4.80
- la. Honigsyrup Pfund 7.00
- la. Bienenstolz (Kunsthonig) . Pfund 8.50
- la. Apfelmus 2 Pfund-Dose 14.50
- la. Birnen 2 Pfund-Dose 18.00
- la. Pflaumen 2 Pfund-Dose 17.00
- „Tadellos“ Pfund 25.00
- la. Margarine 1 Pfund-Paket 25.00
- la. Margarine . . Pfund 26.— 28.— 29.00
- la. Pflanzenbutter . . 1 Pfund-Paket 29.00
- la. Schmalz Pfund 35.00
- la. dicken fetten Speck . . Pfund 31.00
- la. ger. durchw. Speck . . Pfund 31.00
- la. Pflaumen Pfund 17.00

sämtliche Sorten Nudeln billigst.

Futterartikel

Gerstenfuttermehl — Weizen-
kleie — Roggenkleie — Mais
Taubenmais und Hafer.

Waschmittel

ff. Wurstwaren

Kaufhaus für

Lebensmittel

Wilh. Lückel
Nordstrasse Nr. 9.

„Sollt' gestirbt wollte auf den Berg hinauf
mit rothen, silber fleckwollenen Stiefeln aufsteigen
und die Sonne umarmen.“

fein. So habe ich schon oft bemerkt, daß ich mich wegen des langen Ausbleibens verunreinige. Er soll auch bei derartigen Anlässen, wo die Welt nicht zu helfen hat, lieber an ihr noch nicht denken. Ich bin wirklich sehr dankbar des Bewußtseins, um mich nicht zu verunreinigen. Er begreift das. Ich bin innerlich sehr dankbar.

[illegible]

Idem ist fähet Einander vom Ganzen fort zu
Das isting doch nicht mit rechtigen Dingen an
So lange erstickte sie das böse, wenn sie
allein war. Seine klünernde Vorge und Gorges
troub an ihn heran.
Er sollte ins Haus zurück, um eine Absche und
seine Bitte zu holen. Er wollte selbst nach
Schindler fragen, was er mit den Dingen in ver-
schafft wieder bekommen er den lauter

Sollt es sich umbochte nach der Hingung, sah
er Salzen in flammigen Hauf antommen.
„Du bringe mich Sarcum“, rief dieser ihm
laut entgegen, denn er konnte sich denken, daß
Sarcum um den Berleib seiner Tochter bejorgte
war.
Siet Sarcum ankam auf, denn er erblidete
den Sarcum, dem er so sehr lieb war.

[illegible][illegible]

„Es hat nichts auf sich, Sacer, der Guck nicht
lächeln.“

„Als ich das Gieße, mit Gormann, Sie gehen
herab, Sie ein, doch dann, Sie
legte ich auf den Stuhl.“

„Nurden die Reiter nicht bangen, Mr. Salomon, Sehen Sie hoch, wie ergrünnet er aussieht. Nur bei Fuß — er scheint's nicht.“

und seine Tücher bringen.
Dahon machte er eine Stompe auf den
leisten Fuß, woraus der Schmerz schnell nach-
(Geht. folgt.)

el. Dann aber blühte er fähig in die Höhe und

„Ja, was gibt's da zu lachen, alter Blye!"
 Ichre ber Sobold himat, „ist glaudhe gar, du
 lufft mieder nach Wittenberg aus!"
 „Se — fcheder trefe! Warum nicht?
 Mach dir Schines freilich nicht! Des Sageds
 Raren wude mir lieber. Euh, hu!"
 „Das glaudt ich, Eber wern ich auch

lein bin, vor dir *kirch*! ich mich noch lang
müß!"

"*Oh!*" brüllte der *M* vor Saßen, "gib
ach, stehene, daß ich mich hinauf kommt und
bir eine auf den Kopf geel!"

"Ober umgekehr!" rief der *Reobob*,
"Et, so geig's doch!" lachte der *M* un-
benda.

Da ergreif' der Flohob ein Stein und
schmeiß! — Da hatte der Hüh' eins an den
Kopf, daß ihm Hören und Sehen verging.
Flehend rief er uns Hülfer und nach von
Stunde an nicht mehr gesehen.

Er ludiges Spiel ist das folgende. Eine Person setzen sich an einen Tisch und lege beiseite fünf mit einem kleinen Papier und einem Bleistift. Man schreibt jeder von denen ganz oben an dem Blatt irgend eine Frage, die mit „Wie kommt's“ beginnt. Darauf wird der betreffende Stand umgedreht und das Papier herunter, worauf man irgend eine Antwort mit „Wie?“ ansetzt. Man fahrt fort, bis man

[illegible]

bog wæsen gelyken ene wæterwyl? wæren
 scaterenwogel jumen den edwæne and bearn
 den wylf þær! 386e dommas, þæf ðære
 wænt to lating hit ætten beo 387and to ðe
 fligat? 388 and weyras eowles wærcwæten to ðe
 blæces eowel ðerewille midfylla, and ðe gætt
 wifren þær nare and ðær neigen wælgættan wælcen
 gedædon wærcen.

#

gebungsgeflüchte Geflüge.

Zu einem Orte nur ein neuer Stille-
 rethor eingelesen und ging am nächsten Mor-
 gen in feiner neuen Schürze geschäftlich über
 den Hof. Da ihm sonst Gefalles, noch wollte
 seine glühende und sagte: „Warten abwarten, Herr
 Köcher.“ Der hatte es noch feiner Meinung
 zu richtig gemacht und noch nicht um der neue Herr

to groens an into mit vog. den emmal
 into duns girdle fager: "Guten Morge, Herr
 Sireder." — Sin der beuelien Sime gibt der
 Kallenecher ein Elcker mit dem Sake: Die
 Treue ist kein leeren Sahn. Sams brunt: Gede-
 nach besicht bin nicht farschen, bunt schimpf-
 der Sireder wieser. Into pen. lieser, lieher
 gelsicht war ganz traurig. Sier an emmal
 gelsicht wie sin gungendeln brider ghin into

aus der Schule.
 Lehrer: „Der willst nun, was Gernum thut, gut, bitte mal einen Saug mit diesem Saug!“
 — Fort: „Der Saug ist sehr gut, aber er ist den langen Saug mal.“
 Der geistliche Mann.

"alt, viele einge-
"aufgelegt", "vollkommen!" — "Was (nach
"Stadtbrem: "Ich habe mit dem Brand zu tun
"1893/94."



Mr. 53.

1922.

Kürs Heim

Unterhaltungs-Beilage
der Kamener Zeitung für Stadt und Land

The masthead is a horizontal banner with a decorative border of stylized flowers and leaves. The banner itself is a large, light-colored ribbon with the title 'Kürs Heim' written in a bold, black, serif font. To the left of the banner is a circular vignette showing a man in a suit and hat walking through a field. To the right of the banner is another circular vignette showing a man in a suit and hat sitting at a desk, reading a newspaper. The background of the masthead is a repeating pattern of stylized flowers and leaves.

Die Pelzkönigin.

Original-Roman von Svedvig Courth-Mahler.

Er säte ihre Hände und pregte sein Ge-
richt auf dieselben. Sie sollte nicht sehen, wie ihr
vies ruhrende Geständnis erfüllte. Als er sich
wieder aufrichtete, erschraf sie über sein Aus-
sehen. Er glich einem Erbenden.
Aber mit Gewalt bezwang er sich.

„Weiß Ihr Herr Vater, wo Sie sind?“
„Nein — natürlich nicht — er hätte mich
ja nicht allein gehen lassen. Vater ist mit Mr.
Bridger zur weitläufigen Geldageneration gefahren.
Auch zu Gamp weiß niemand, wo ich bin. Ich

„Er sah sich mit einem Ausdruck an, der sie
erfüllte. Sprechen konnte er nicht. Seine
Versuche zu erwidern, wie er die Süss von ihnen
genoss. Als er das bei dem vorliegenden Gefühl
sah, fühlte sie Schamgeheimnisse. Aber als er
sah, dass sie sich nicht schämte, wurde er
noch mehr glücklich.“

„Es ist nicht schlimm, es tut nur ein wenig weh.“

„Nicht lange — Sie hören ja schon meinen zweiten Ruf.“
Er atmete auf.
„Gottlob!“
Und behutsam löste er nun Garmaden, Stie-

fel und Strumpf von dem verletzten Fuß. Sie
fühlte, daß seine Hände dabei zitterten. Und sie
biß die Zähne zusammen, um nicht vor Schmerz

Endlich hatte er den verletzten Fuß ent-
wickelt. Er war am Knöchel hart geschwollen und
geröthet. Sorgfältig untersuchte er den Fuß und
sah seine Kraft zusammenraufen, sagte er ihn
fest bei der Ferse und rentte ihn mit einem
starken Griff wieder eth.
Sie trübe nun doch leise auf. Der Ringel

„Nun wird es gleich besser werden, 2743
Garkau, ich müßte den Fuß einwickeln, das hat mich
getrennt, nicht wahr?“

1

Engel
delle 3
unser
Zeltun

Die sizilische Rippe.

Im Sigilien des Altertums gab es einen Brauch, dessen Eingriffe das soziale Leben sehr erleichterte. Eingriffe und Gefährten, deren Betrugtheit sie der notwendigen Strafe für den Kampf von Leben beruhte, wurden von einer Kolonien das geeigneten Rippe von einer

hende Erde ist ... Erhöht man dies heute, so erweist man Schauer über diesen unmaß-
lichen Brauch, Wägen und die immer wach-
sende Entfremdung über die Fehler anderer ... Wir
zivilisierten Prachtmenschen — man a ... wir

beute mit den Alten die untauglichst genor-
den sind für den harten Kampf ums Glei-
che. Wir haben sie hoch, natürlich. Jüngern aber
lassen wir sie langsam in Vergessenheit ver-
sinken. Wir lassen sie, alle haben der
Eindeutung auszuweichen, das genaue Wort
Tempo unserer trübsamen Stunden durchschrei-
ben.
Vorliegendes Alter
wort, das sich wie Farnen an jeden Heften
muß, der sich Zeit und Geduldrast nimmt,
es ist mirlich zu erfahren. Es mußte uns
here Gehen treffen, selbst wenn diese Not die
Schuld unfruchtbar verleiht, froher Tag
sein sollte. Denn bekanntlich sind wir da,
um uns gegenseitig zu stören, nicht uns zu
schützen. Hier aber darben die, die sich das
meiste von dem, was sich heute betribe jeder
Anschauung leistet, ihr ganzes Leben verlegt haben,
um zu sparen. Sehe erparne Wart war eine
durchgelegte Freude der Jugend. Man kann
sein ganzes Leben regieren und sich doch ver-
rechnen haben. Diese erparne Wart gibt dem
Alter diese erparne Wart nicht mehr an
rath . . . Die neue Zeit hat anders an rech-
nen, an denken gelernt. Das Geld hat ein-
deren Wert bekommen und sein Mundlauf ein
geschwinderes Tempo angenommen. Man ist
nicht mehr so unvorsichtig, zu sparen! Man
trant nicht mehr dem Ungewissen, man spiert
sich den Genuß des Augenblicks. Gut, also
leben wir uns ohne Uebersicht den größten
Genuß! Leiste sich jeder, der es kann, die
größte Freude der Jugend: Ungleich aus der
Welt zu schreien, auf alte vergessene Gesichter
das schmale Lächeln der Sorgenfreude an die
bringen.
Schied heute Gelf an
der erste des Deutschen Rautes, Berlin 1823.
7. Jahreshefte 2 (Hofstadt) Berlin
Nr. 11 3000
Alice Berend.

eriten Frühlingboten aus dem Reiche der

Es flang an ein fröhliches Ende zu sein, und man durfte hoffen, daß die beiden Brüder bald wieder zusammen kommen würden. Aber die Zeit verging, und man hörte nichts von ihnen. Die Eltern waren sehr besorgt, und suchten sie zu finden. Aber es war vergeblich. Die Eltern waren sehr traurig, und die beiden Brüder waren sehr glücklich. Die Eltern waren sehr besorgt, und suchten sie zu finden. Aber es war vergeblich. Die Eltern waren sehr traurig, und die beiden Brüder waren sehr glücklich.

and Queen

möglich
 beiter,
 Reichs-
 lungen m
 März
 beschloß d
 rüber aus
 Einführung
 Beamte s
 mann s
 Schulz
 fassung, d
 Beamtene
 (Sog.) ein
 w. Sie
 Arbeitneh
 eingeführt
 ur seine
 Praktion.
 lange die

Mr. 53.
1022

Unterhaltungs-Beilage der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Die Pelzkönigin.

Original-Roman von Hedwig Courths-Magler.

80. Fortsetzung.

(Kassabrief verboten.)

[illegible]

Als Saiten schimmern hinter sich in Silber,
 heit mußte, wurde er ganz ruhig. Gracisch, baute
 er seine Zeit, sich um sie zu kümmern. Er rief
 ihr nur zu:
 — „Saiten! Sie sind ganz still, die Saiten!
 Und das Gewerbe schreit nichts.“
 und flüster noch dem Sopran der Wäin, aufstehen
 ihre Stühle.

Weintraub kauf' jetzt, da Salzen an ihrer
 Seite war, halb schwermüthig zurück, aber mit
 Anstrengung aller Kraft drang sie die Schwärze
 nieder und riß sie sich wieder auf, so gut sie
 konnte. Und ihre Waffe im unsich'gen haltend,
 ließ sie die Schärze aufsteigen und sah mit beunru-
 migtem Blick auf Salzen vorüber auf die Wärlin,
 die sich entschlossen, Salzen zu Hilfe zu kommen
 mit ihrer Waffe, wenn die keine versagte.
 Aber es war nicht nötig. Salzens Schwärze
 frachte durch den Wald und traf die Wärlin
 mitten auf den Rücken. Sie fiel zu Boden.

geringen Laut aus, vorsetzte noch zwei Schritte vorwärts und brach tot anheimen.

Dies alles war kühnester Gelassenheit, als es hier beizutreten werden konnte.

Als Salten die Wärdin fallen sah und sich

geringen Laut aus, vorsetzte noch zwei Schritte vorwärts und brach tot anheimen.

Dies alles war kühnester Gelassenheit, als es hier beizutreten werden konnte.

Als Salten die Wärdin fallen sah und sich

überzeugt hatte, daß sie dort war, warf er sein Gewehr fort und beugte sich mit blaffen, ge- regtem Gesicht zu Schütteln herab.

„Ist Ihnen etwas geschehn, Mr's Harten?“ fragte er mit betruer Stimme und brach wie traurig neben ihr in die Knie, indem er seine Stirn knirschend berührte.

Sie sah, daß ihn die Angst um sie heillos machte und bei allen Schmerzen und aller Un- rube durchdrillte sie eine große Seligkeit.

„Ihr mein Sohn — konnt nichts — ich bin gekranket und habe mit dem Fuß verlegt, so daß

überzeugt hatte, daß sie dort war, warf er sein Gewehr fort und beugte sich mit blaffen, ge- regtem Gesicht zu Schütteln herab.

„Ist Ihnen etwas geschehn, Mr's Harten?“ fragte er mit betruer Stimme und brach wie traurig neben ihr in die Knie, indem er seine Stirn knirschend berührte.

Sie sah, daß ihn die Angst um sie heillos machte und bei allen Schmerzen und aller Un- rube durchdrillte sie eine große Seligkeit.

„Ihr mein Sohn — konnt nichts — ich bin gekranket und habe mit dem Fuß verlegt, so daß

1

Nr. 5
 Das
 Der N
 die Nöthi
 dritter Ges
 da auch ei
 gevorstand.
 krum doch
 Verlangen
 zu werden.
 Bestimmung
 Colborschr
 Eudgenöth
 Beiseß am
 treten soll.
 fell einzeln
 genommen.
 Unnah m
 468. Stimm
 nisten, daß
 Deutsche
 abnehme.
 gestimmt,
 gebrachte G
 machung d
 gegen die
 Haushalt se
 sehr rasch
 gegen die
 rath, die si
 getreidege
 gesellschaft
 rungerklär
 die Angest
 best vertret
 die Zeitun
 halt des J
 Bei dieser
 Lied m